

Vorlage für Lindenbrogs Kopenhagener Abschrift abgegeben haben könnte. Ob also überhaupt ein mittelalterlicher Codex des Chronicon Duchesne um das Jahr 1600 herum in Paris vorhanden war, ist durchaus fraglich; die Abschrift im Besitz des François Pithou könnte auch von einer auswärtigen Handschrift (des 11. oder des frühen 13. Jahrhunderts?) genommen worden sein. Eine solche Annahme würde im übrigen leichter erklären, wieso jener mittelalterliche Codex im Gegensatz zu vielen anderen Handschriften aus der Sammlung Pithou nicht letztlich seinen Weg in die Bibliothèque Nationale gefunden hat, sondern spurlos verschwunden zu sein scheint.

Zum letzten bekannten Besitzer der einzig überkommenen Handschrift des Chronicon Duchesne führen Lindenbrogs Abschriften also zurück, nicht jedoch darüber hinaus. Die mittelalterliche Bibliotheksheimat der verlorenen Vorlage der Pariser Gelehrtenabschrift läßt sich vermutlich aber aus der ersten Appendix des Chronicon Duchesne⁸⁵ erschließen: Annalistische Notate dieser Art können im ausgehenden 11. und beginnenden 12. Jahrhundert nur in Hirsau hinzugefügt worden sein. Denn in dieser Appendix I ist zum Jahr 1071 korrekt die Weihe der ersten Hirsauer Klosterkirche St. Aurelius verzeichnet, zu 1091 die Weihe der zweiten Klosterkirche St. Peter und Paul und zu 1092 die Übersiedlung der Mönchsgemeinschaft aus dem Aureliuskloster hin zur neuen Hauptkirche – dies in allen drei Fällen ohne Nennung des Klostersnamens, der sich nur in Hirsau von selbst verstehen konnte. Auch die drei Einträge über die Gründung (1082) und die Weihe der Klosterkirche (1085) von Reichenbach im Murgtal (des *monasterium sancti Gregorii papae*) sowie über die Gründung von Zwiefalten (1089) fügen sich problemlos in den Hirsauer Kontext ein, da beide Klöster von Hirsau aus mit Mönchen besetzt worden sind⁸⁶. Das unkommentierte *Wilhelmus abbas*⁸⁷ zum Jahr 1091 meint

85) Ediert demnächst in DA 57/2 als Anhang zu Teil II dieser Studie.

86) Zur Gründung Reichenbachs und Zwiefaltens unter Beteiligung Wilhelms von Hirsau vgl. Hermann JAKOBS, Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreites (Kölner Historische Abhandlungen 4, 1961) S. 37 und 43. Während Zwiefalten bereits 1091 selbstständig wurde, ist Reichenbach zeit seiner Geschichte lediglich ein Priorat von Hirsau geblieben. Zum Anteil Wilhelms von Hirsau an der Gründung von Zwiefalten vgl. auch Sönke LORENZ, Hirsaus Priorate im Hochmittelalter, in: Hirsau. St. Peter und Paul. 1091-1991. 2: Geschichte, Lebens- und Verfassungsformen eines Reformklosters, bearb. von Klaus SCHREINER (Forschungen und Berichte der Archäologie des